Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 14

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Ostereier — aber nur zum Ansehen: Ju..ge Krokodile schlüpfen aus ihrer Schale

Liebe Kinder,

Eier, Eier, nichts als Eier gibt es jetzt zu Ostern, wohin man sieht: aus Schokolade, aus Marzipan, aus Zucker, richtige, buntbemalte Hühnereier, Eier aus Pappe mit Pralinés drin —, alle Schaufenster sind voll davon. Ich weiß nicht, ob ihr eigentlich wißt, woher die ganze Eierfreude um Ostern herum kommt und ihr braucht auch keine Angst zu haben, daß ich euch eine lange und langweilige Geschichte darüber erzähle. Es ist ja so einfach: Aus dem Ei kommt alles Leben — alles Leben wacht auf im Frühling — im Frühling ist Ostern — — also essen wir zu Ostern Eier!

Die Eier, die ich euch heute zu Ostern schenke, kennt ihr aber bestimmt noch nicht. Denn es sind Krokodilseier, in denen die jungen Tiere schon krabbeln und herauswollen. In ihrer Schale knackt es leise, große Risse ziehen hindurch — eine harte, kleine Schnauze pickt von innen dagegen. Zwei Tierchen sind schon eifrig damit beschäftigt, geboren zu werden: Kopf und Hals sind durch, zwei Vorderpfoten scharren im heißen Sand, der bald ihre Heimat sein soll und die großen, leuchtenden Augen gucken zum erstenmal in die Welt. Kaum 15 cm messen sie, wenn sie aus dem faustgroßen Ei herausschlüpfen; ihre Haut ist noch feucht und runzelig, die Augen funkeln gierig und füllen das magere Köpfchen beinahe aus. Sie haben eine herrliche Zeit vor sich: lange Wochen und Monate haben sie nichts zu tun als zu fressen, im heißen Sand zu liegen und mit Windeseile zu wachsen, denn manche unter ihnen werden später so lang wie euer Schulzimmer. Dann sind sie dick und schwerfällig, sehen aus wie böse, schwarze Teufel, liegen mit halbgeschlossenen Augen im seichten Uferschlamm und lauern auf Menschen und Tiere. — — —

Jetzt, in dieser Minute, sind sie aber noch winzig, zierlich und — null Stunden alt; jünger kann man nicht mehr sein, da sind wir alle uralt dagegen. Ihnen gefällt es recht wohl auf der Welt und euch ja auch — also können wir alle miteinander fröhliche Ostern feiern!

Herzlichen Gruß

vom Unggle Redakter.

Der mißtrauische Karli.

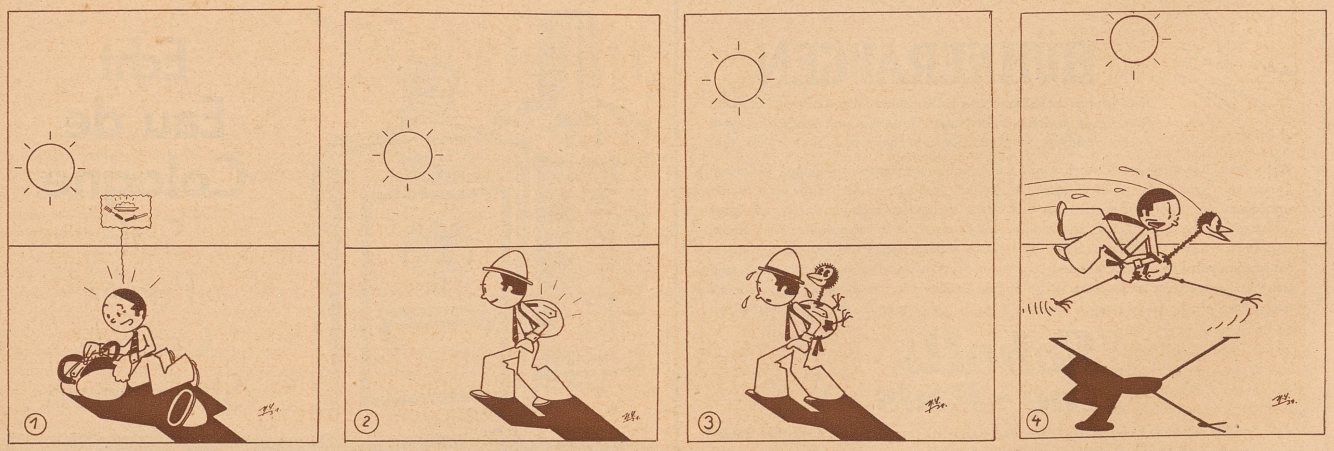
Letzthin kam der Karli zu mir auf Besuch; ich hatte ihm einen feinen Griesflammeri gemacht und freute mich schon, wie es ihm schmecken würde — aber sieh da, er nahm nichts davon. «Ist es denn nicht gut?» fragte ich. Da guckte er argwöhnisch den Flammeri an, der ein bißchen hin und her zitterte und sagte: «Nein danke, Onkel, lieber nicht, der ist ja noch nicht ganz tot.»

OHNE FONE OSTEROER
KONE FONE OSTERFOER

Auflösung des Besuchskarten-Rätsels:

Der Mann kommt aus **Afghanistan**

Max marschiert an einem Morgen .....



Wenn einer eine Reise tut,
So kann er was erzählen;
Doch wenn er nichts im Rucksack hat,
Wird ihn der Hunger quälen.

Dem Max kann so was nicht passieren,
Der ist ein schlauer Junge;
Im Sack trägt er ein Straußenei —
Und pfeift aus voller Lunge.

Die Sonne brennt, der Sack ist schwer;
Da regt sich was — oh Graus!
Der Max, der schreit als wie am Speer,
Wie gern wär er zu Haus.

Das Ei — — — das ist nicht mehr ein Ei,
Das ist ein junger Strauß;
Er flieht mit Maxen wie der Wind,
Wohin? — — — —

Ja, hier ist die Geschichte

AUS.